

Zu bildgebenden Untersuchungen bei Rücken- und Kreuzschmerzen

Was sind Rücken- und Kreuzschmerzen?

Als Rücken- und Kreuzschmerzen werden Schmerzen im unteren Rücken bezeichnet, die bis in die Gesäßmuskulatur, Beine und Füße ausstrahlen können [2]. Untersuchungen zufolge leiden ca. 74 bis 85 % der deutschen Bevölkerung mindestens einmal im Leben unter Rückenschmerzen [3].



Was ist unter bildgebenden Untersuchungen zu verstehen?

Bei der Bildung von Rücken- und Kreuzschmerzen können unterschiedliche Verfahren zum Einsatz kommen, um der Ursache der Schmerzen nachzugehen. Hierzu zählen Röntgen, Computertomographie (CT) und Magnetresonanztomographie bzw. Kernspintomographie (MRT).

Wie ist der Nutzen und Schaden von bildgebenden Untersuchungen (z. B. Röntgen) bei Rücken- und Kreuzschmerzen?		
	Von je 100 Patienten ohne bildgebende Untersuchung	Von je 100 Patienten mit bildgebender Untersuchung
Die Zahlen stehen für Erwachsene im Alter von durchschnittlich 43 Jahren mit bis zu zwölf Wochen anhaltenden Rücken- und Kreuzschmerzen, die entweder eine Bildgebung (Röntgen, Computertomographie, Magnetresonanztomographie) oder keine Bildgebung erhielten. Die Patienten wurden bis zu 24 Monaten beobachtet [1,2].		
Nutzen		
Wie viele fühlten sich durch Rücken- und Kreuzschmerzen weniger beeinträchtigt?	50	43
Wie viele bemerkten eine kurz- oder langfristige Verbesserung in der allgemeinen Beweglichkeit?	kein Unterschied	
Wie viele bemerkten eine kurz- oder langfristige Verbesserung der Lebensqualität?	kein Unterschied	
Schaden		
Wie viele erhielten einen falsch-positiven oder einen vom Schmerz unabhängigen Befund, und wurden unnötig behandelt (z. B. operiert)?	Die Anzahl unnötiger Behandlungen wurde in den Studien nicht erfasst.	
Welche weiteren Schäden waren möglich?	-	Patienten wurden Röntgenstrahlung ausgesetzt.

Kurz zusammengefasst

Bildgebende Untersuchungen führten nicht zu verbesserter allgemeiner Beweglichkeit oder höherer Lebensqualität. Ohne sie fühlten sich Patienten eher weniger beeinträchtigt. Bei vergeblichem Röntgen wurden Patienten unnötiger Strahlung ausgesetzt und unnötige Behandlungen drohten.

Zu bildgebenden Untersuchungen bei Rücken- und Kreuzschmerzen

Quellen

Die Faktenbox wurde erstellt durch: © Harding-Zentrum für Risikokompetenz (Direktor Gerd Gigerenzer) an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften Brandenburg (Universität Potsdam)

- [1] Karel YH, Verkerk K, Endenburg S, et al. Effect of routine diagnostic imaging for patients with musculoskeletal disorders: A meta-analysis. *Eur J Intern Med* 2015;26(8):585-95. doi: 10.1016/j.ejim.2015.06.018.
- [2] Bundesärztekammer (BÄK), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV), Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF). Nationale VersorgungsLeitlinie Nicht-spezifischer Kreuzschmerz – Langfassung, 2. Auflage. Version 1. 2017. doi: 10.6101/AZQ/000353.
- [3] Raspe, H. (2012). Gesundheitsberichterstattung des Bundes, Heft 53: Rückenschmerzen. Robert Koch-Institut, Berlin.
- [4] Hansen BB, Hansen P, Carrino JA, et al. Imaging in mechanical back pain: Anything new? *Best Pract Res Clin Rheumatol* 2016;30(4):766-85. doi: 10.1016/j.berh.2016.08.008.
- [5] Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG). Rücken- und Kreuzschmerzen 2015. Abrufbar unter: <https://www.gesundheitsinformation.de/rueckenschmerzen.2378.de.html> (12.11.2020).
- [6] Linder R, Horenkamp-Sonntag D, Engel S, et al. Überdiagnostik mit Bildgebung bei Rückenschmerzen. *Dtsch Med Wochenschr* 2016;141(10):e96-e103. doi: 10.1055/s-0042-101467.

Letzte Aktualisierung: November 2020